

Die linke Welle in Europa rollt!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **70 (1997)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-520019>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die linke Welle in Europa rollt!

Nach Italien und Grossbritannien hat nun auch Frankreich links gewählt. Mit Jospin tritt wieder ein Sozialist an die Regierungsspitze. Dieser allgemeine Zug nach links war vorauszusehen, nachdem der in den Industrieländern unumgänglich gewordene Strukturwandel zu Arbeitslosigkeit und sozialen Ungleichgewichten führt. Die schmerzhaft Anpassung der Wirtschafts- und Sozialstruktur bleibt jedoch, unabhängig davon, wer am Ruder ist, in vielen Ländern das wichtigste Ziel in den nächsten Jahren. Es gibt bisher keine Anzeichen dafür, dass die Linken diese Aufgabe besser lösen können.

Die schwere Krise in der Türkei macht nur deutlich, dass weder die Parteien noch die Armee oder die anderen Stützen des Staates eine Lösung für die wichtigsten Probleme des Landes anzubieten haben. Diese sind das Verhältnis zwischen Religion und Staat «Ausrichtung nach dem Westen» oder hin zu den islamischen Ländern, «Einheitsstaat oder Vielvölkerstaat». Das Land ist nach dem gescheiterten islamistischen Experiment tief gespalten; die vorgezogenen Wahlen bringen höchstens eine Atempause.

Vorgezogene Wahlen haben offenbar ihre Tücken. Ähnlich wie in Frankreich Präsident Chirac ist der kanadische Premierminister Chrétien beim Versuch seine Stellung im Parlament zu stärken, gescheitert, auch wenn er seine Mehrheit retten konnte. Der Urnengang hat nur bestätigt, dass die zentrifugalen Kräfte im Lande zugenommen haben. Diesmal sind es nicht die Francophonen, sondern die Kanadier im Westen und an der Atlantikküste, die ihre

regionalen Interessen besser vertreten haben wollen. Dagegen sehen sich die Liberalen auf die Provinz Ontario eingeschränkt. Chrétien wird künftig daran zu messen sein, wie weit es ihm gelingt, die Einheit des Landes zu sichern.

Besonnene Börsenreaktion auf den Wahlsieg der Linken in Frankreich

Auf das klare Verdikt der französischen Wähler zugunsten eines «change-ments» reagierte die Pariser Börse zunächst wie erwartet mit einer sehr schwachen Eröffnung. Zur Überraschung der meisten Beobachter vermochte der CAC 40-Index bis zum Börsenschluss jedoch ins Plus vorzurücken. Die Investoren erinnerten sich daran, dass der französische Aktienmarkt unter den beiden letzten sozialistischen Ministerpräsidenten eine ausgezeichnete Entwicklung aufwies. Der Wirtschaftsprofessor Jospin dürfte unter der anstehenden «cohabitation» versuchen, das Wirtschaftswachstum zu verbessern, um die hohe Arbeitslosenrate die der bisherigen Regierungskoalition zum Verhängnis wurde zu senken.

Wir nehmen gegenüber dem französischen Aktienmarkt vorläufig eine vorsichtige Haltung ein, da die im Wahlkampf angekündigten Massnah-

men (u.a. Senkung der Wochenarbeitszeit von 39 auf 35 Stunden) das Gewinnwachstum der Gesellschaften beschneiden könnten. Die Haltung der wohl an der Regierung zu beteiligenden Kommunisten bedarf ebenfalls noch der Klärung.

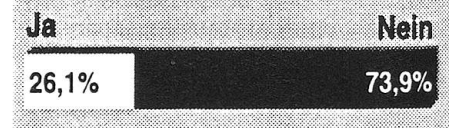
Aus dem Wochenbericht
Bank Julius Bär, Zürich

Der Urnengang vom 8. Juni

Abstimmung auf einen Blick



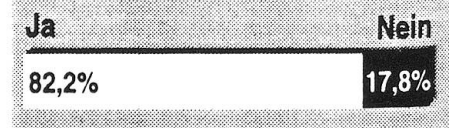
Initiative "EU-Beitritts- verhandlungen vors Volk"



Initiative "für ein Verbot der Kriegsmaterialausfuhr"

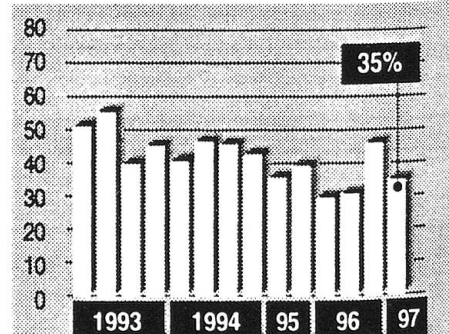


Abschaffung des Pulverregals



Stimmbeteiligung

in %



Quelle: SDA

SGN

Swiss Graphics News